Das Treibhaus

von Meret Hasler



DAS THEATER

an der Effingerstrasse



Die Aufführung

Das Treibhaus

von Meret Hasler

Uraufführung

Popup-Kollektiv* «sa bande»:
Tristan: Philipp Auer / **Linda:** Tilla Rath / **Frau Rosenberg:** Maria Spanring / **Beat:** Simon Wenigerkind / **Inszenierung:** Petra Schönwald

Bühne	Peter Aeschbacher, «sa bande»
Kostüme	Sarah Bachmann
Licht	Marek Streit
Musik	«sa bande»
Regieassistenz	Janina Eich
Bühnenbildassistenz	Valerie Bartholdy
Bühnenbau	Röné Hoffmann
Technik	Claudia Pfitzenmaier
Programmheft	Christiane Wagner
Lektorat	Peter Schmid
Fotos	Severin Nowacki
Premiere	9. Januar 2019
Aufführungsrechte	TM Theaterverlag München e.K

Eine Pause

* Der Name des Kollektivs leitet sich von Händels Werk «Sarabande» ab, das im Stück gespielt wird.



Im Treibhaus der Gefühle

Das Interview mit der Autorin Meret Hasler führte Dramaturgin Christiane Wagner.

Meret, du hast an unserem Förderprogramm «Schreibstoff» teilgenommen, zusammen mit über zwanzig weiteren Bewerberinnen und Bewerbern. Nach einem Auswahlverfahren haben du und Christof Hofer den Zuschlag für die Förderung bekommen. Hast du schon immer gerne geschrieben oder betrittst du Neuland?



Meret Hasler: Meine Liebe für das Schreiben begleitet mich seit meinem frühen Schulalter. Ich erinnere mich, dass ich schon vom Geschichtenerzählen angefressen war, bevor ich Schreiben lernte. Damals behalf ich mich auch mit Comics und Zeichnungen, um eine Geschichte zu transportieren.

Wie bist du auf die Idee zu «Das Treibhaus» gekommen?
Meret Hasler: Ganz banal: Ich habe mich hingesetzt und mir überlegt, worüber ich gerne schreiben würde. Im Zimmer, in dem ich sass, duftete es nach Blumen – sofort war die Assoziation zu einer paradiesisch anmutenden Gärtnerei da. Mit einem Treibhaus stand für mich nun der Ort der Geschichte fest und die Figuren «erwuchsen» danach gewissermassen aus dieser Umgebung.

Was hat dich an der Thematik gereizt?
Meret Hasler: Tristan, die Hauptperson, hat eine sehr impulsive Persönlichkeit und grosse Schwierigkeiten, seine Aggressionen zu regulieren. Warum sind Menschen aggressiv, wie äussert sich Aggression, wie könnte man mit Aggression umgehen? Das interessiert mich. Ich habe versucht, den aggressiven Charakter von Tristan besser kennenzulernen. Ebenfalls sehr gereizt hat mich das Motiv der Gärtnerei als bedrohtes Paradies inmitten der hochpreisigen Innenstadt.

Wie sah die Zusammenarbeit mit deiner Mentorin Petra Schönwald aus?
Meret Hasler: Petra und ich trafen uns wiederholt zu langen Sessions, in denen wir intensiv über die Geschichte meiner Charak- »

Passt ein konstruktives Ende zum Stück,
spricht für mich nichts gegen ein Happy End.

Meret Hasler

» tere diskutierten. Sie half mir mit ihrem fundierten Fachwissen und ihrer Erfahrung, meine anfänglich erst vagen Ideen in eine konkrete Storyline mit einem Spannungsbogen zu bringen. Die gemeinsame Arbeit habe ich als sehr inspirierend und motivierend erlebt. Einmal schrieben wir sogar im Botanischen Garten und konnten uns dadurch noch besser in das Setting einer Gärtnerei hineindenken.

Kannst du dich mit einer Figur im Stück besonders identifizieren?
Meret Hasler: Ja, mit Tristan, er ist mir so richtig ans Herz gewachsen, trotz oder gerade wegen seiner Kratzbürstigkeit. Ich mag die Ehrlichkeit, mit der alles aus ihm rauskommt, und seine Zerrissenheit. In ihm sind viele Ängste und Sorgen von Teenagern vereint.

Theaterstücke durchleben Prozesse. Man schreibt, streicht, wirft wieder um. Manchmal muss man sich auch von lieb gewonnenen Augenblicken, Szenen oder einem Handlungsverlauf trennen. Wie war das bei dir?
Meret Hasler: Der Spruch «Kill your darlings» gewann für mich während des Schreibens eine ganz neue Dimension. Mir war zuvor gar nicht so aufgefallen, wie sehr ich an manchen Wendungen in der Geschichte hänge, sobald ich diese einmal niedergeschrieben habe. Während der Arbeit am Stück lernte ich, gerade auch durch die hilfreichen Inputs meiner Mentorin, dass zum Schreiben auch das Loslassen gehört. Immer wieder wurden Szenen umformuliert oder ganz gestrichen.

Mitte Dezember 2018 war es dann so weit. Du hast eine erste Probe von «Das Treibhaus» gesehen. Wie war das für dich?
Meret Hasler: Als Autorin durfte ich ja an den Proben dabei sein, wann immer ich wollte. Im Proberaum des Theaters erwachte dann mein Text vor mir zum Leben. Das war höchst faszinierend für mich: Echte Menschen spielten plötzlich das, was ich vor einigen Monaten in die Tasten meines Computers getippt hatte. Besonders beeindruckt hat mich die Intensität, mit der dies geschah, auch wenn es sich «nur» um Proben handelte. Das Spiel hat mich jeweils so in seinen Bann gezogen, dass ich manchmal fast überrascht »



Der Spruch «Kill your darlings» gewann für mich während des Schreibens am Stück eine ganz neue Dimension.

Meret Hasler

» von den Wendungen der Geschichte war – paradox, eigentlich, weil ich ja ebendiese selbst erfunden habe. So kam es durchaus vor, dass ich zusammenzuckte, wenn Philipp Auer als Tristan bei einem Wutanfall etwas lauter wurde. Für mich war es wie Kino, wenn ich die Proben besuchte.

Wir haben jetzt viel von dir als Autorin erfahren. Wie sieht dein beruflicher Alltag aus?
Meret Hasler: Ich bin Psychologin und arbeite im Lektorat eines psychologischen Fachverlags. Da ich den Publikationsprozess psychodiagnostischer Testverfahren begleite, ist mein Alltag stark wissenschaftlich geprägt. Das finde ich sehr spannend. Wissenschaftliches und kreatives Arbeiten gefällt mir gleichermassen und ich schätze es sehr, dass ich derzeit beides tun kann. Denn das eine befruchtet das andere.

«Schreibstoff», unser Förderprogramm für junge Schreibtalente, wurde im Sommer 2017 zum ersten Mal lanciert. Wir gratulieren Meret Hasler und Christof Hofer zu ihrem Vertrag beim TM Theaterverlag München (Verlagsgruppe Per H. Lauke) und danken allen, die «Schreibstoff» ermöglicht haben.

Bühne Frei! » für blühende Ideen
» das Treibhaus

HEILS-ARMEE
Buchseegut
Blumenhaus & Gärtnerei
Buchseeweg 15
3098 Köniz
buchseegut.ch
031 970 63 72

für blühende Ideen



«sa bande» im Interview mit sich selbst



Was haben Menschen und Pflanzen gemeinsam?
Tilla: Probleme.
Philipp: Läuse.
Maria: Jede/r ist anders.
Petra: Sie filtern einiges.
Simon: Gehen ein ohne Liebe.

Ab wann weisst du, dass du zu einem Kollektiv gehörst?
Philipp: Wenn ich bei allen einen Schlafplatz finde, weil der Dachboden zu kalt ist.
Maria: Vielleicht in dem Moment, in dem man gemeinsam überlegt, jemand dafür zu bezahlen, dass er oder sie filmt und dokumentiert, was man sich gemeinsam ausgedacht hat.
Petra: Wenn einen andere so nennen. Wir wurden zum ersten Mal bei einer Lesung so genannt. Dann haben wir das einfach übernommen. Kollektiv heisst in unserem Fall, dass es zwar eine Aufgabenteilung gibt – beispielsweise in Spielerinnen/Spieler und Regie –, dass wir aber insgesamt die Inszenierung dieses Stücks gemeinsam entwickeln, jede und jeder dieselbe Mitsprache hat und sich nicht auf seine Position zurückzieht. Es ist ein intensiveres kreatives Miteinander, aus dem heraus aber auch mehr entstehen kann. So ziemlich alles, was im «Treibhaus» austreibt, Pflanzen, Klänge und so weiter, haben wir als Gruppe ausgebrütet.
Tilla: Wenn man sich vor dem Proben und während dem Proben und nach dem Proben mit Dingen beschäftigt, die man gar nicht gelernt hat, und trotzdem zusammen zu einer Lösung kommt.
Simon: Wenn man alles selber machen will, weil man das so will.

Worum geht's im «Treibhaus»?
Tilla: Um Projektionen in Pflanzen und Menschen.
Maria: Um Entgleisungen.
Simon: Um Zerfall und den Versuch eines Wiederaufbaus, fast ein bisschen phönixmässig.
Petra: Um Versuche, Versuchungen und die Schuld als Frage.
Philipp: Um das Fehlen offener Kommunikation.

Die Gärtnerei Rosenberg ist …?
Petra: Das moderne Paradies – ähnliche Besetzung, anderes Setting.
Simon: Ein Scherbenhaufen/eine coole Sache/mehr als nur ein Blumenladen/Hoffnung.
Philipp: Nix für mich.
Tilla: Der Ort, in den Linda all ihre Hoffnungen steckt. Daheim ist es nicht so cool. Und hier darf man so sein, wie man ist, sogar wenn man so ist wie Tristan.
Maria: Frau Rosenbergs Baby.

Was wünscht sich deine Figur?
Tilla: Linda wünscht sich einen Partner, einen Freund, einen Gefährten, irgendjemand, der (nur) für sie da ist und sie liebt, sie unterstützt und mit ihr essen geht. So was wie «true love»…
Simon: Beat wünscht sich Menschen, die ihm sagen, dass er gut macht, was er tut. Und ein geregeltes Familienleben.
Philipp: Tristan wünscht sich, frei zu sein vom Urteil der anderen und von der eigenen Angst. Und Liebe, ganz offensichtlich. Also geliebt zu werden, konkreter.
Petra: Einen Schreibtisch für mich alleine.
Maria: Frau Rosenberg wünscht sich den Friedensnobelpreis für ihre Pflanze. Frieden. Und ein gutes Klima. Und einen Vornamen.

Die Pflanze, die hier gezüchtet werden soll, heisst «Eternal rose» und sie trägt die «immerwährende Frucht der Liebe». Wieso ist deren Anbau so kompliziert?
Simon: «Eternal rose» ist so schwer zu züchten, weil sie extrem viel Aufmerksamkeit braucht! Es ist fast wie eine Beziehung, die man eingeht.
Tilla: Weil es mit der Liebe generell meistens kompliziert ist. Das ist dann aber auch der Grund, warum es manchmal auch so wunderschön leicht sein kann! Wenn die Liebe langweilig wäre, würde sich irgendwann niemand mehr verlieben! Und das wäre schlecht. Sehr schlecht.
Maria: Es ist schwierig, das Klima zu gewährleisten, das «Eternal rose» braucht, um sich gesund entfalten zu können. Gerade zu Beginn. »

» **Philipp:** Der Anbau ist so schwierig, weil der Anspruch der Ewigkeit zu hoch ist. Lieben ist vielmehr eine Entscheidung als ein Instinkt, hat M. Scott Peck in dem Selbsthilfebuch «The Road Less Traveled» in den Siebzigern gesagt. «We do not have to love. We choose to love.» Und ich glaube, damit so eine Liebe lange währt, muss ein Mensch sich immer wieder neu dazu entscheiden zu lieben. Weil das Wollen aber ein wildes Wesen hat, kommt es immer wieder vor, dass die Entscheidung zu dieser Liebe an einem Punkt nicht mehr die richtige ist. Das ist OK. Es gibt viele Pflänzchen auf dieser Welt zu lieben.
Petra: Es liegt an der Wahl der richtigen Erde. Da gibt es zwar mittlerweile eine enorme Auswahl, aber das macht's nicht unbedingt leichter. Viele Böden sind überdüngt mit alten Mustern und Erwartungen. Und dann wächst da anstelle der Pflanze so eine kleine Angstprimel oder ein Egobaum oder eine von diesen Halbneurosen, die immer ihre zweite Hälfte suchen. Wenn aber einmal «Eternal rose» ausgetrieben hat, dann braucht es das richtige Mass an Aufmerksamkeit und Ruhe für ihren Prozess. Das Verrückte ist: «Eternal rose» kann eigentlich überall wachsen und ganz verschiedene wunderschöne Blüten tragen.

Was ist dein Lieblingsliebeslied?
Maria: Ich glaube, «Bello e impossibile» von Gianna Nannini. Zumindest heute.
Petra: «The Devil's Dancers» von Oppenheimer Analysis.
Tilla: «Come pick me up» von Ryan Adams.
Simon: «Trybguet» von Patent Ochsner.
Philipp: «I remember» von Molly Drake.

Blumen Bergmann

Gärtnerei & Blumenladen
Flugbrunnen, CH-3065 Bolligen
Telefon 031 921 76 80

Blumenatelier Bergmann
Worblentalstrasse 87, CH-3063 Ittigen
Telefon 031 922 10 42

Leben mit Blumen und Pflanzen ...

www.blumenbergmann.ch



BELLEVUE PALACE Bern

Genuss-Theater

Unser Genuss-Theater-Gutschein macht
den ganzen Abend zum Erlebnis:

3-gängiges Nachtessen und Kaffee
im Hotel Bellevue Palace ab 18.00 Uhr
(Nach Reservationsstand im
Restaurant VUE oder Bellevue Bar)

—

Reservierter 1. Platz für die Vorstellung

—

Cüpli an der Theater-Bar in der Pause

Und das alles für Fr. 115.– (exklusive Getränke)
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 80.–
(wenn sie am Abo-Tag oder beim Umtausch
des Abo-Tages das Genusstheater kombinieren)

Reservationen
über E-Mail: info@dastheater-effingerstr.ch
telefonisch: 031 382 72 72
(nur an Vorstellungstagen: 17.00–20.00 Uhr)
oder an der Theaterkasse
des Theaters an der Effingerstrasse

DAS THEATER
an der Effingerstrasse



DAS THEATER an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch

Merci!

Wir danken für die Unterstützung

Gemeinden:
Allmendingen, Ittigen,
Moosseedorf, Münsingen, Muri

Förderverein DAS THEATER
an der Effingerstrasse
Effinger Fauteuil-Club
Berner Theaterverein

«Schreibstoff» wurde unterstützt von:
Ernst Göhner Stiftung
Kultur Stadt Bern
Swisslos – Kultur Kanton Bern
Burgi-Willert-Stiftung
Stiftung Dürrenmatt-Mansarde

Kultur Stadt Bern
Kanton Bern Canton de Berne
Regionalkonferenz BernMittelland
Burgergemeinde Bern
MIGROS kulturprozent
EEK: BANK EEK
Gesellschaft zu Mittellöwen Bern
die Mobiliar

Vorschau: «Gott der Allmächtige» von David Javerbaum
Stückeinführungen am 21./28. Februar, 8./9. März 2019
Am 21. Februar begrüssen wir zur Einführung Tobias Rentsch, Pfr. Stellvertretung in der Kirchgemeinde Heiliggeist und Literaturgruppe Kirchgemeinde Heiliggeist.
Die kostenfreien Veranstaltungen finden jeweils um 19.30 Uhr im Zuschauerraum statt.



Le meilleur de Berne

Caramelina®
BEELER BERN

Das beliebteste Mitbringsel in und aus Bern

Exklusiv bei BEELER BERN

Spitalgasse 26, Bern
und Sägemattstrasse 1, Liebefeld

www.confiserie-beeler.ch